

Eine stille Revolution und ihre Folgen

Das Theaterstück „Warten auf Tränengas“ von Andreas Sauter und Bernhard Studlar wird am Donnerstag am Theater Kosmos uraufgeführt.

Von Lisa Kammann
lisa.kammann@neue.at

Wer die Begriffe Revolution oder Umbruch hört, der denkt wahrscheinlich an laute Parolen, Lärm, Chaos und Gewalt. Anders verhält es sich mit jener politischen Umwälzung, von der in dem neuen Stück „Warten auf Tränengas“ von Bernhard Studlar und Andreas Sauter erzählt wird. In aller Stille sorgt dabei eine „schweigende Mehrheit“ für einen radikalen Systemwandel. Das Werk des Autorenduos wird am kommenden Donnerstag im Theater Kosmos uraufgeführt. Nach „Nacht ohne Sterne“, das Studlar alleine verfasste, wird nun ein weiteres Stück, an dem der Wiener Autor mitgewirkt hat, von Hubert Dragschnig inszeniert.

Dass zwei Autoren zusammenarbeiten, ist ziemlich unge-

wöhnlich – außer bei Drehbüchern für Filme und Serien, wie Studlar im Gespräch anmerkt. Er und der Schweizer Autor Sauter schreiben auch getrennt für sich – seit 20 Jahren, als beide in Berlin studierten, entwickeln sie zudem gemeinsam Theatertexte. „Zusammen sind wir ein dritter Autor“, sagt Studlar. Die Arbeit mit Sauter mache großen Spaß und sei eine Bereicherung für beide. So würden Stücke entstehen, die alleine nie realisiert worden wären. Geschrieben wird tatsächlich gemeinsam an einem Ort, anstatt dass lediglich Textfragmente per E-Mail hin- und hergeschickt werden.

Stellvertreter. Dem Stück ging ein langer Austauschprozess voraus, in dem Themen abgesteckt wurden, die beide beschäftigen, so Studlar. Der Ausgangspunkt sind Umbrüche und Aufstände, wie sie heute vielerorts auf der



Andreas Sauter (l., 45) und Bernhard Studlar (r., 47) schreiben seit 20 Jahren zusammen Theaterstücke.

DORIS GEML

Welt geschehen, etwa in Hongkong oder Südamerika. Neben der Frage, ob und wie diese Umbrüche gelingen können, geht es auch um die Frage, wie heute über politische Revolutionen erzählt werden kann – am Theater. Ein Stilmittel des Autorenduos sei es, vieles über die Figuren erzählen zu lassen, erklärt Studlar. Als Einzige einen Namen trägt innerhalb der „überschaubaren Menge an Akteuren“ die „personalisierte Widerstandsfigur“ Diana (Stella Roberts), die Anführerin der stillen Revolution. Die restlichen vier Figuren fungieren als Stellvertreter der Gesellschaft, wie „der Präsident“ oder „der Polizist“.

Nach der Revolution. Still ist also der Umbruch, den Diana anführt. Wie lässt sich so eine Revolution realisieren? Studlar bringt den Begriff des passiven Widerstands ins Spiel: Für den Autor hat diese Protestform ein ebenso großes revolutionäres Potenzial, sie kann genauso viel Druck erzeugen wie der laute, gewaltsame Widerstand. Laut Ankündigung versammeln sich in dem Stück die Menschen zuerst vor dem Regierungssitz eines Präsidenten. Schweigend stehen sie da, „als wollen sie mit der Kraft der Gedanken die Glasfassade sprengen“. In dieser Stille eskaliert die Situation, Tränengas kommt zum Einsatz,

innerhalb von Sekunden ist die Regierung gestürzt.

Doch was kommt danach? Gleich nach dem Umsturz folgt die große Euphorie – bis realisiert wird, dass es doch nicht so einfach ist, bestehende Verhältnisse umzustürzen. Studlar erinnert daran, wie zäh politische Verhandlungen laufen können, um dann irgendwann auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu kommen. Etwas ändern werde sich dabei selten. „Wie weit sind wir bereit zu gehen, um unsere Ideale zu verwirklichen?“, fragten sich zudem die Autoren. Wird dabei die falsche Strategie gewählt, kann eine positiv gemeinte Revolution schnell ins

Gegenteil kippen, ist sich Studlar sicher. Dass aber eine Veränderung notwendig ist, das liegt für den Autor angesichts der Ideenlosigkeit der aktuellen Politik auf der Hand. Es dürfe der Status quo nicht aus Angst vor allem, was anders sei, bewahrt werden.

Zum Stück

„Warten auf Tränengas“ von Andreas Sauter und Bernhard Studlar. Premiere am Donnerstag, 20. Februar, um 20 Uhr im Theater Kosmos, Bregenz. Mit Stella Roberts, Philipp Scholz, Rebecca Selle, Bernd Sracnik, Markus Wilharm. Termine und Karten: www.theaterkosmos.at.